

Warten auf Fragen?

„Neue Initiativen und höhere Leistungen entwickeln sich nicht im Selbstlauf. Dazu ist ständige, unermüdliche politisch-ideologische Tätigkeit notwendig. Als eine wirksame Form sehe ich das tägliche zwanglose Gespräch mit unseren Genossenschaftsbauern. Dabei können schnell und unkompliziert viele Fragen beantwortet werden. Obwohl allein auf Fragen zu antworten, heute nicht mehr ausreicht.“

Diese Worte stammen vom Genossen Eckhard Schulze, Abteilungsleiter in der LPG Halben-
dorf, Kreis Weißwasser, und Agitator in seiner Grundorganisation. Er äußerte sie in seinem Diskussionsbeitrag auf der Konferenz zur politischen Massenarbeit in Arbeitskollektiven, die vor kurzem von der Kreisleitung Weißwasser der SED organisiert worden war.

Besonders interessant und auch bedeutungsvoll ist die vom Genossen Schulze und von anderen Agitatoren, Propagandisten und Parteifunktionären während dieser Konferenz geäußerte Ansicht, die zugleich auch eine Erfahrung der eigenen politischen Arbeit ist: Es reicht heute nicht mehr, nur auf Fragen zu antworten. Oder, etwas zugespitzt formuliert: Die Agitatoren, und nicht nur sie, dürfen nicht warten, bis Fragen an sie herangetragen werden. Vielmehr muß es immer besser gelingen, jene Probleme und Fragen rechtzeitig auf die Tagesordnung der Diskussionen in den Arbeitskollektiven zu setzen, die sich aus der gesellschaftlichen Entwicklung in unserem Land, aus der Umsetzung der Parteibeschlüsse und der damit verbundenen Anforderungen an die konkrete Parteiarbeit in den Grundorganisationen ergeben; Denn: Politisch-ideologische Tätigkeit ist kein Selbstzweck! Sie darf sich nicht darauf beschrän-

ken, Erfolge und auch Mängel einfach festzustellen. Sie muß erklären und überzeugen. Aber nicht nur, sondern sie muß auch und vor allem die Menschen zur Aktion führen. Das heißt, sie bewegen, sie anspornen, zum Mitdenken und Mitmachen anstacheln, ihre Schöpferkraft und Initiative wecken, damit sie bewußt ihr Wissen und Können, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ersetzen für die Lösung der großen Aufgaben im Kampf um den Frieden und die weitere Stärkung des Sozialismus.

Das setzt voraus, daß das Verständnis für die Gesamtpolitik der SED vertieft wird und sich die Kommunisten offensiv und

KOMMENTAR * 1

beweiskräftig, so wie es auch im Programm unserer Partei formuliert ist, mit allen Erscheinungsformen der Ideologie und Politik des Imperialismus auseinandersetzen. Denn ohne Klarheit in den Köpfen - so hatte Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären noch einmal unterstrichen - ohne einen festen Klassenstandpunkt sind die großen Aufgaben, die wir uns im Interesse des ganzen Volkes gestellt haben, nicht zu meistern. Entscheidend dafür ist das Klima im Arbeitskollektiv. Deshalb ist die politische Massenarbeit besonders darauf zu richten, eine solche Atmosphäre zu entwickeln, in der Fragen, Anregungen und die eigene Meinung regelrecht herausgefordert werden, in der kritische, die Entwicklung vorantreibende Bemerkungen und Hinweise auch als solche verstanden und angenommen werden und in der jeder spürt, daß seine Arbeit gebraucht und anerkannt wird.

Jene Atmosphäre in den Kollektiven zu entwickeln, in der der Kampf um Bestwerte bereits zur Norm geworden ist, kann und darf jedoch nicht nur Aufgabe der Agitatoren sein, sondern hier sind alle Genossen angesprochen und gefordert. Eine besondere Verantwortung tragen dabei die Leitungen der Parteiorganisationen.

Es ist, so wird in der Stellungnahme des Politbüros des ZK der SED zum Bericht der Bezirksleitung Dresden gefordert (siehe Seite 457-459), intensiv darauf Einfluß zu nehmen, daß die Kreisleitungen und die Leitungen der Grundorganisationen der SED in der politisch-ideologischen Arbeit jeden erreichen und zugleich differenzierter unter der Arbeiterklasse, den Genossenschaftsbauern, den Angehörigen der Intelligenz und den verschiedenen Alters- und Interessengruppen wirken.

Es ist eine alte, jedoch eine sich immer wieder neu stellende Erfahrung der politischen Massenarbeit: Neues setzt sich dort erfolgreich durch, wto die Parteiorganisationen die Genossen und Leiter befähigen, in ihren Arbeitskollektiven so zu wirken, daß die eigene Arbeit an den Maßstäben der ökonomischen Strategie gemessen wird; wo der kämpferische Geist, der Forscherdrang, das Neuerertum und Können der Werktätigen, besonders der Jugendforscherkollektive der FDJ, umfassend gefördert werden. Vor allem aber setzt sich Neues dort durch, wo die Parteigruppe der Motor im Kollektiv ist.

Die Konferenz zur politischen Massenarbeit in Weißwasser gab überzeugend Antwort, wie die ideologische Tätigkeit in vielen Grundorganisationen zwischen Fichtelberg und Kap Arkona heute aussieht: Warten auf Fragen? Nein! Aber: Antworten geben auf die Fragen unserer Zeit und diese immer wieder neu auf die Tagesordnung setzen? Ja!

R. H.